

Neues vom [Freitag, 21. Oktober 2011](#):

(K)ein Tag wie jeder andere ? persönliche Eindrücke und Gedanken zum 18.10.2011 am Gleis 17

von Klaus Kiel

Es war eine würdevolle und zugleich berührende Veranstaltung zum Gedenken an die ersten Deportationen von jüdischen Mitbürgern vor 70 Jahren. Persönlich haben mich die Worte von Inge Deutschkron über ihre eigenen Erlebnisse vor 70 Jahren berührt. Außerdem waren es die von Berliner Schüler/innen vorgetragene Gedichte, die tief ins Herz gingen. Aber es bleiben noch andere Eindrücke haften, als Ulli Zelle, der beliebte Reporter der Abendschau Berliner Schüler/innen befragte, ob sie sich das Geschehen vor 70 Jahren vorstellen könnten. Die Antwort war, dass sie sich so etwas überhaupt nicht vorstellen könnten, aber auch für ihre Generation nicht vorstellen können, dass so etwas wieder passieren werde...oder die andere Situation, eine Schulklasse aus Israel stellt sich auf zum Gruppenfoto, die übliche Aufforderung "smile" ertönt...aber zu meinem Erstaunen kommt aus der Gruppe der Einwander, zu solch einem Anlass könne man nicht lächeln...Aber dann die Entscheidung, es wurde ein "fröhliches" Bild, denn Hoffnung und Optimismus sollen auch an diesem Tage überwiegen...

Noch ein Bild wird bleibend in Erinnerung sein, Besucher, die Angehörige durch Deportationen verloren haben, legen an der Stelle eine weiße Rose nieder und verharren dort in liebevoller Erinnerung und Trauer, wo am Gleis Datum und Ort eingraviert sind. Wie oft sind meine Frau und ich nach einem Spaziergang durch Eichkamp am Gleis 17 an den vielen Ortsnamen vorbei gegangen... Nun wurden aus den eingravierten Zahlen und Buchstaben Bilder und Vorstellungen von Menschen...

Auf dem Nachhauseweg treffen wir Eichkamper Nachbarn, einige Schritte im Gespräch über das soeben Erlebte, dann wieder zu Hause....Es war kein Tag wie jeder andere!...oder doch?

Neues vom [Freitag, 11. März 2011](#):

Luise in Ruheleben

von e18



Die Interessengemeinschaft der Eigenheimsiedlung Ruhleben lädt ein zu einem literarischen Spaziergang durch Luises Leben und Wirken, Termin 20. März, 18 Uhr.

Details hier: [luise-ruhleben](#) (pdf, 200 KB)

Neues vom [Mittwoch, 16. Februar 2011](#):

Zwangsarbeiterlager um Eichkamp

von e18



In seiner Dokumentation "Standorte und Topographie der Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiterlager in Berlin und Umland. 1939-1945." hat Dr. Rainer Kubatzki akribisch Zwangsarbeiterlager in Berlin und Umgebung ausfindig gemacht.

Auch in direkter Nachbarschaft zu Eichkamp waren zwei solcher Lager, eines an der Halenseestraße (betrieben von der Bahn) und eines in Verlängerung der Eichkampstraße.

Neues vom [Donnerstag, 3. Juni 2010](#):

Mehr über Eichkamp

von e18



...erfährt der geneigte Leser der Eichkamp-News auf den Seiten des Siedlervereins Eichkamp e.V. unter www.siedlung-eichkamp.de.

Dort in der linken Navigationsspalte unter "Eichkamp" und dann "Geschichte" zu finden: ein kurzer Auszug aus dem Eichkamp-Buch zur Entstehung der Siedlung: [klick!](#)

Uwe Neumann (Gast) - Freitag, 4. Juni 2010, 23:50 schreibt:*

Aus der Geschichte Eichkamps

Es liegt durchaus nahe zu glauben, die als Illustration zu dem Auszug aus dem Eichkamp-Buch abgebildete Försterei sei die Vorgängerin der heute noch existierenden südlich der Siedlung. Das trifft aber nur für die Funktion, nicht für den Standort zu. Denn der befand sich, wie man alten Karten entnehmen kann, im Bereich der heutigen Alten Allee, wo es auch wohl eine Forstbauschule gab.

Man sieht daran, daß es Eichkamp schon gab, bevor es Eichkamp gab, d.h. die Siedlung Eichkamp wurde nach dem schon älteren Flurnamen benannt. So gab es auch schon lange vor dem Baubeginn für die Siedlung Eichkamp einen Bahnhof Eichkamp, der sich etwa im Bereich der Nordkurve befand. Und die in der heutigen Cordesstraße noch stehenden Wohnhäuser finden sich schon vor 1900 auf Postkarten mit dem Aufdruck "Gruß aus Eichkamp"!

Westend in alten Bildern

von Uwe Neumann



In der "Reihe Archivbilder" des Sutton-Verlages ist gerade ein Band Berlin-Westend herausgekommen. Autor ist Stephan Brandt aus dem Eichkatzenweg, der aufbauend auf seiner Sammlung alter Postkarten einen vielfältigen Bildband zusammengestellt und die Bilder mit interessanten Hinweisen versehen hat.

Weil er sich an die von den Bezirkspolitikern vor einigen Jahren erfundene Neudefinition der Bezeichnung Westend gehalten hat, enthält das Buch auch viele Bilder aus Eichkamp und der Siedlung Heerstraße. Ein

empfehlenswertes Buch für jeden, der sich für die Geschichte seines Wohnumfeldes interessiert, und sicher auch ein schönes Geschenk (Preis: 17,90 €)

P.S.: Gerüchten zufolge soll der Autor auf dem Straßenfest signierte Exemplare verkaufen - am Bücherstand.

-sb (Gast)* - Sonntag, 20. September 2009, 20:04 schreibt:

Buchvorstellung

Eine Buchpräsentation findet am 22.9. um 19:00 Uhr im Gemeindehaus Neu-Westend statt. Auch für diejenigen, die das Buch "Berlin-Westend" in der Zwischenzeit schon gründlich studiert haben, sollten noch einiges Neues dabei sein ...

-sb (Gast)* - 21. Sep, 00:14 - antwortet:

Adresse

Ev. Kirchengemeinde Neu-Westend
Eichenallee 51
14050 Berlin

Neues vom [Mittwoch, 2. September 2009](#):

Zeitreise Zikadenweg

von Fam. Schreiber vom Zikadenweg Nr.1



Foto: Auf dem Balkon 1951

Hallo liebe Eichkamper.

Hier meldet sich ein ehemaliger Eichkamper vom Zikadenweg 1. Durch das Internet habe ich nach ca. 55 Jahren meinen alten Kinderfreund - Dieter Borchard - wiedergefunden. Wir wohnten von 1948 bis 1953 in Eichkamp. Eine unvergesslich schöne Zeit, trotz damaliger großer Armut!

Beim Durchblättern des Buches stellte ich fest, dass beim Zikadenweg 1 Unklarheit über den Namen des damaligen Schuhmachers besteht.

Hier sein Name: "Zellmer". Sein Vorname ist mir nicht bekannt. Er hatte bei uns seine Werkstatt von ca. 1950 bis 1951. Zellmer zog dann mit seinem Betrieb in die Nähe der Heerstr. Ergänzend sei gesagt, das von ca. 1951 bis 1952 ein Glaserbetrieb (Fa. Kurt Kubitzki)ansässig war. Der zog danach in die Mitte des Zikadenwegs um.

Karl Schreiber

Neues vom [Sonntag, 16. August 2009](#):

[Sportverein VfK](#)

von erika wolf

Ich weiß nicht, ob dies auch interessiert. aber ich war Ende der 40iger bis Anfang der 50iger Jahre in Eichkamp im Sportverein "VfK" Verein für Körperkultur.

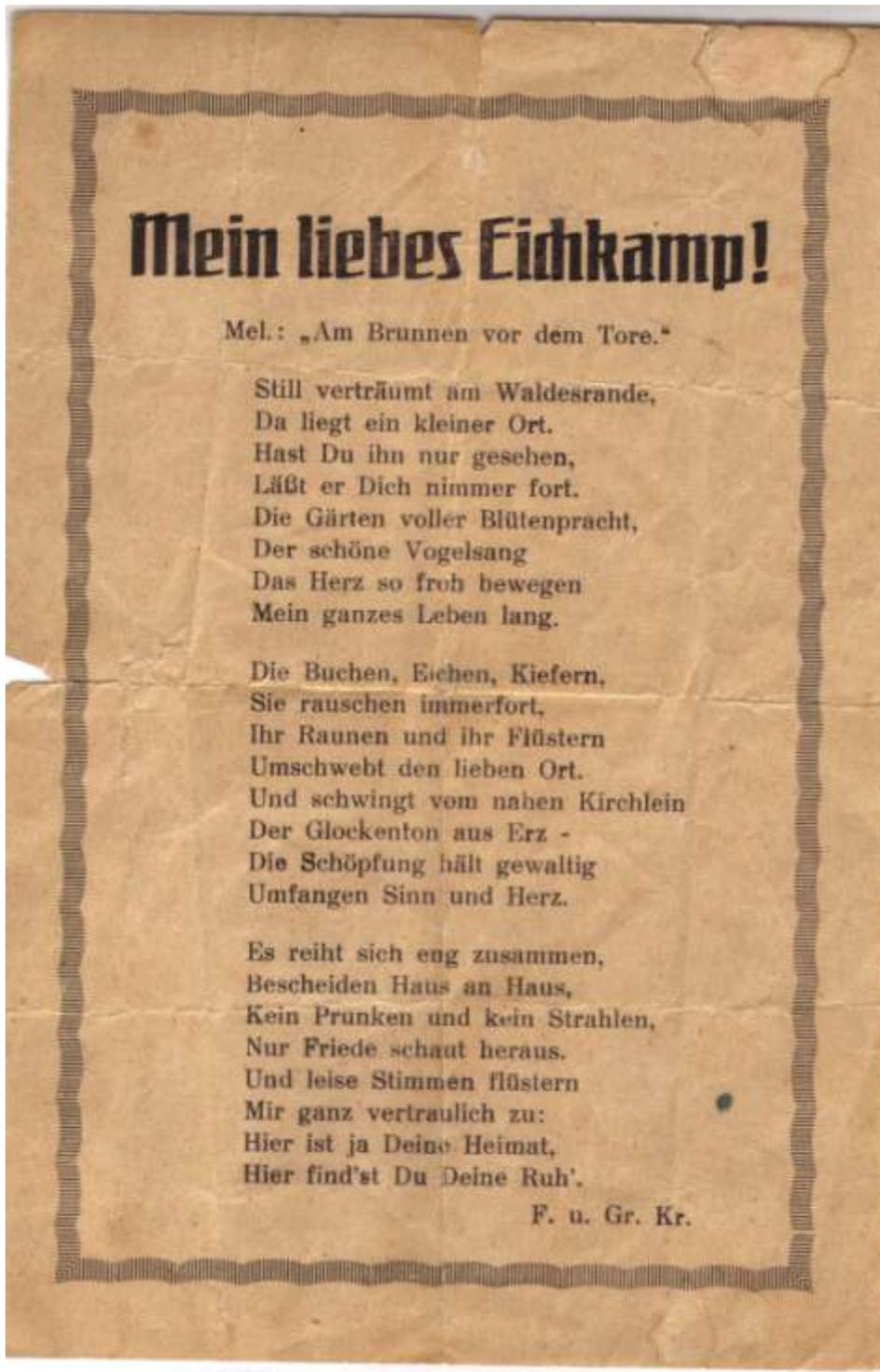
Unser Trainer war Herr Salinger. Es war wunderbar. Außerdem hatten wir in einem Jahr dort von der Stadt unsere Ferien verbracht. Wenn es regnete waren wir im Mommsenstadion. Ich glaube, wir bekamen auch unser Essen dort.

Ich kann leider keine Bilder von damals beisteuern denn für Fotos hatten wir kein Geld. Außerdem war meine Mutter Ende der 50iger Jahre dort bei der S-Bahn als Fahrkartenverkäuferin. Also habe ich schon ein enges Verhältnis zu Eichkamp, wenn ich auch dort nie gewohnt habe. leider

Ihre Erika Wolf geb. Pahnke

Neues vom [Dienstag, 20. Januar 2009](#):

Ode an Eichkamp



Gefunden in der hintersten Ecke eines Eichkamper Dachbodens, die "Eichkamp-Hymne", wahrscheinlich aus den 30er oder 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts.

Wer weiß mehr zu diesem Fundstück?

schue (Gast) - Dienstag, 19. Dezember 2006, 13:15 schreibt:*

Lyrische Gegend

Das Wohnen und Leben in Waldnähe scheint für manche Bewohner und Besucher eine Quelle der Dichtkunst zu sein. Deshalb sei darauf verwiesen - ohne genaueres zu den Autoren von "Mein liebes Eichkamp" beitragen zu können - , dass unsere Gegend schon immer gern besungen wurde. Erinnerung sei an eine Art dichtendes Grußwort des Vorstandsmitglied Tschirpzig von 1932 zum 10-jährigen Bestehen der Siedlung Heerstraße:

"Eingefügt in hohe, dunkle Bäume
Reiht freundlich Häuschen sich an Haus.
Erüllt hat mancher sich der Träume,
Die sehnsuchtsvoll nach EIGNEM schauten aus (...)"

Noch 1996 wurde weiter gedichtet und ein Jubiläumsgruß für die Festschrift zum 75jährigen Bestehen der Siedlung Heerstraße von Margarete Kosicki geschrieben:

"(...) Wald, Vögel und Natur
erleben wir hier pur. (...)"

Vor allem das berühmte Waldschullied (wohl 20er oder 30er Jahre) besingt das Naturerlebnis und seine Wirkung auf den Großstadtbewohner:

"Wo die große Stadt zu Ende
und der Kiefernwald beginnt,
weit sich öffnet das Gelände,
unsre Schule sich befind't.
(...)
Dunkle Kiefern, helle Birken,
dunkle Erde, heller Sand,
Herz und Seele sie uns weiten,
Waldschulleben, Waldschulland (...)"

Auch heute verlocken unsere Waldsiedlungen noch immer zu hymnischen Gesängen, allerdings nicht mehr allein in Worten, sondern in Fotografien und Beschreibungen, wie im neuen Bildband der Siedlung Heerstraße aus diesem Jahr. Im Kapitel "Spaziergänge ..." heißt es: "Ein Gang durch die Siedlung Heerstraße kann zu einem entspannten Erlebnis für den Augenmenschen werden: Gewachsenes und Gebautes, ob in der Natur oder an Häusern, zeigt sich in schöner und gepflegter Form, wodurch eine hohe Wertschätzung zum Ausdruck kommt und auch das Glück, sich sein Lebensumfeld in Einklang mit der Natur gestalten zu können." - Dies gilt natürlich genauso für die Siedlung Eichkamp, liebe Nachbarn!

Uwe Neumann (Gast) - Mittwoch, 21. Januar 2009, 21:59 schreibt:*

Ode auf Eichkamp

Meines Wissens versteckt sich hinter dem Kürzel ein früher Vorsitzender des Siedlervereins namens Krause (vermutlich mit seiner Frau).

Es gibt auch eine neuere Ode, verfaßt zu einem Vereinsjubiläum von dem, uns älteren Berlinern gut bekannten, früheren Sprecher des RIAS Reinhardt Bülow, der (augenzwinkernd) den Refrain gedichtet hat:
NUR WER IN EICHKAMP LEBT, LEBT ANGENEHM!

Aber natürlich, lieber Her Schürmann, wohnt man in der Siedlung Heerstraße auch nicht schlecht.

Neues vom [Dienstag, 3. Juni 2008](#):

[Aus dem Geschichtsbuch](#)

von FW32



Die Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft Berlin mbH verauslagte für den Zeitraum von Januar bis September 1938 für die Beleuchtung und Unterhaltung des Falterweges 255,48 RM. Diese wurden nach Straßenfrontlängen auf die Bewohner umgelegt. So konnten z.B. auf ein Haus 6,17 RM für 8 Monate Straßenbeleuchtung entfallen.

Eine entsprechende Rechnung habe ich in der Jubiläumsbroschüre „75 Jahre Falterweg“ gefunden.

Neues vom [Mittwoch, 14. Mai 2008](#):

[Aus dem Geschichtsbuch](#)

von FW32

„Die Straße gehörte und Kindern. Wir malten Hopsen auf, spielten Länderklauen, trieben Reifen die Straße hinauf und hinunter, peitschten kleine bunte Kreisel – wenn möglich – um den runden Platz, rasten mit Rollern und alten Holländern straßauf, straßab und lernten auf alten großen Fahrrädern Radfahren.“

So erinnert sich Frau Weinberg an die Zeit zwischen 1945 und 1950. Veröffentlicht sind u. a. auch diese Erinnerungen in der Jubiläumsbroschüre „75 Jahre Falterweg“

Gespielt wird immer noch auf der Straße, denn in der Sachgasse hält sich der Autoverkehr in Grenzen. Nur die Spiele sind andere geworden.

Wissen Sie, was „alte Holländer“ sind, mit denen man die Straße runter rasen kann?

ebeli (Gast) - Mittwoch, 14. Mai 2008, 21:13 schreibt:*

Alte Holländer

Genau weiß ich das nicht mehr. Meiner Erinnerung nach waren das kleine Tretautos.

e124 (Gast) - Freitag, 16. Mai 2008, 09:02 schreibt:*

Rasende Holländer

Das [hier](#) müssten die alten Holländer sein, Google macht's möglich

ebeli (Gast) - 16. Mai, 11:20 - antwortet:*

Holländer

Ja genau, das waren sie. Ich hatte auch so einen. Nur war meine Erinnerung an den Antrieb etwas verblasst.

Neues vom [Dienstag, 13. Mai 2008](#):

In königlicher Gesellschaft



Kleine Geschichtskunde für Eichkamper:

Die preußischen Könige benutzten diesen Weg, um von Potsdam zum Charlottenburger Schloß zu fahren. Er

begann am Schloß Charlottenburg, führte an der Nordseite des Lietzensees entlang und durchquerte dann den Grunewald.

Im Stadtplan Berlins von 1874 war der **Königsweg** bereits namentlich auf Charlottenburger Gebiet bis zur Feldstraße (heute Knobelsdorffstraße) eingezeichnet. Der Verlauf veränderte sich im Laufe der Jahrzehnte mehrere Male, bedingt vor allem durch den Bau der Ringbahn und der Avus. Bis in Höhe Werkstattstraße (heute Cordesstraße) hieß er einst Kronprinzessinnenweg.

Quelle: Luise-Berlin

So, jetzt können sich alle Eichkampstraßenbewohner beim nächsten nachbarlichen Gruß königlich stolz an die Hutkrempe fassen.

Mehr über Berlins historische Straßennamen finden Sie [hier](#).

Prinzessin Tausendschön (Gast) - Mittwoch, 28. März 2007, 17:49 schreibt:*

Bin für die Rückbenennung, ...Kronprinzessinnenweg, suggeriert dann auch, dass dies keine Durchgangsstasse ist, und nur "Würdige" den Weg nutzen dürfen, ..Verkehrsberuhigung pur!

E.H. - 28. Mrz, 21:46 - antwortet:*

Hochverehrte Prinzessin,

wie wäre es mit einem Fototermin.

Herzlich lade ich Sie ein.

Froschkönig (Gast) - 29. Mrz, 21:08 - antwortet:*

Krötenwanderung

....und wir kämen unbehelligt auf die andere Straßenseite!

Neues vom [Montag, 17. März 2008](#):

Aus dem Geschichtsbuch

von FW32



Über den Busverkehr auf der Avus Anfang der 50er Jahre berichtet Herr Neumann in der Jubiläumsbroschüre „75 Jahre Falterweg“ folgendes:

„Wie wenig die Avus in dieser Zeit sonst aber in dieser Zeit befahren war, erkennt man daran, dass wir Neumanns mehrmals nach Ferienreisen mit dem Hort auf der Avus in Höhe des Bahnhofs Grunewald den Bus verließen und mit unserem Gepäck, das der Busfahrer in aller Ruhe auslud, über die Böschung liefen und nach Hause gingen – meine Großmutter hatte auch schon mal ihren Handwagen über die Avus bis zu uns gezogen, weil sie aus irgend einem Grund nicht die Eichkampstraße entlang laufen konnte oder wollte.“ Weiterführende Informationen über die alten Buslinien auf dem Stadtring gibt es [hier](#).

Neues vom [Montag, 3. März 2008](#):

[Aus dem Geschichtsbuch](#)

von FW32



Ein „richtiger“ Bahnhof, wie man ihn heute kaum noch kennt, war auch unser Bahnhof Grunewald mal. In den Räumen der ehemaligen Drogerie auf Grunewalder Seite und in der Scheune auf Eichkamper Seite wurden Fahrkarten verkauft. Auf jedem Bahnsteig gab es ein Kartenhäuschen, einen Schaffner und einen Kiosk.

So berichtet es Herr Neumann in der Jubiläumsbroschüre „75 Jahre Falterweg“

Uwe Neumann (Gast) - Montag, 3. März 2008, 21:01 schreibt:*

Bahnhof Grunewald

Nach meiner Erinnerung müssen in einer Schicht etwa 15 bis 20 Personen auf den beiden Bahnsteigen und den beiden Kartenverkaufsstellen zusammen gearbeitet haben - und es gab nicht nur eine Schicht. Damals übrigens kostete eine S-Bahnkarte 20 Pfennige, die man allerdings auch bezahlen mußte, wenn man jemanden nur bis an den Zug begleiten wollte! Und nach Fahrplanschluß wurden die Zugänge zu den Bahnsteigen geschlossen ...

Neues vom [Mittwoch, 27. Februar 2008](#):

[Aus dem Geschichtsbuch](#)

von FW32



Zur Erinnerung an die „gute alte Zeit“ möchte ich einen Absatz wörtlich wieder geben.

„Zu unserer Freude fuhr jeden Tag der Bolle – Pferdewagen vor. Außerdem gab es im Eichkatzenweg einen Bäcker, einen Fleischer und Obst- und Gemüseladen. Der Besitzer brachte uns regelmäßig Ware, anfangs auch noch mit einem Pferdewagen. Als er dann schon ein motorisiertes Dreiradfahrzeug hatte, hängten wir uns mit Vergnügen auf Rollschuhen an seinen Wagen.“

Aufgeschrieben von Frau Heiligendorf und veröffentlicht in der Jubiläumsbroschüre „75 Jahre Falterweg“

Neues vom [Freitag, 22. Februar 2008](#):

[AVUS - Rennen 1935](#)

von FW32



Das ist doch ein klasse Foto vom AVUS - Rennen am 26. Mai 1935. Den passenden Beitrag dazu finden Sie [hier](#).

Schneider (Gast)* - Freitag, 22. Februar 2008, 09:58 schreibt:

Aus aktuellem Anlass....

..... ein Glückwunschartikel mit interessanter Passage zur Avus.

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/stz/page/detail.php/1632504>

Neues vom [Donnerstag, 31. Januar 2008](#):

Aus dem Geschichtsbuch, Teil 2

von FW32



Das Studentenwohnheim im Falterweg wurde in den Jahren 1959/1960 nach Plänen des Eichkamper Architekten Peter Lehrecke auf dem Gelände der Tobis Filmkunst GmbH errichtet. Bauherr und lange Zeit auch Eigentümer war die evangelische Kirche. Der Betrieb des Heimes war defizitär. Deshalb sollte es verkauft werden.

Ein pfiffiger Heimbewohner fand jedoch heraus, dass Peter Lehrecke für seinen Entwurf der seinerzeit neuen Wohnformen für Studenten einen 1. Preis erhalten hatte. So beantragte er erfolgreich, dass das Studentenwohnheim als Baudenkmal unter Schutz gestellt wurde.



In Anlehnung an die Jubiläumsbroschüre „75 Jahre Falterweg“

e18* - Freitag, 1. Februar 2008, 10:40 schreibt:

Interessant

Pfiffiger Einfall - heutzutage schützt nicht mal der Denkmalschutz vor dem Abriss - siehe die Diskussion um die Deutschlandhalle.

Neues vom [Mittwoch, 30. Januar 2008](#):

Aus dem Geschichtsbuch

von FW32



„Lange bevor an die Besiedlung Eichkamps gedacht war, ... , wurde im Königsweg (der jetzigen Eichkampstraße) ein Tattersall gebaut. Das war eine nach seinem Erfinder Richard Tattersall (gest. 1795) benannte Reithalle, in der man Pferde mieten und reiten lernen konnte.

1924 wurde auf dem Grundstück das Filmatelier der Trianon – Film – Atelier GmbH gegründet und aus dem Tattersall wurde das Restaurant „Film-Schloss“. 1926 übernahm die Grunewald - Film-Atelier GmbH das Gebäude und ab 1934 die Tobis Aktiengesellschaft mbH (ab 1938 Tobis Filmkunst GmbH).“

Quellen: Auszug aus der Jubiläumsbroschüre „75 Jahre Falterweg“ sowie www.cinegraph.de

[v.Nathusius, Jochen \(Gast\)](#)* - Dienstag, 19. Februar 2008, 11:59 schreibt:

Artikel "Geschichtliches" Tattersall im Grunewald

Ergibt sich aus den Quellen noch ein näherer Hinweis darauf, wer diesen Tattersall betrieben, bzw. erbaut hat?

Bin auf der Suche nach Bezügen zu einem Philipp v.Nathusius, der lt. familiärer Überlieferung Mitbetreiber einer "Tattersall GmbH" in Berlin-Grunewald gewesen sein soll??

FW32 (Gast)* - 25. Feb, 16:55 - antwortet:

Tattersall

Leider kann ich Ihnen nicht weiterhelfen. Die Broschüre hat diesbezüglich keine weiteren Hinweise.

Neues vom [Freitag, 25. Januar 2008](#):

Aktuell: Eine Ausstellung

von FW32



...mit dem Titel „Sonderzüge in den Tod“ ist bis zum 11. Februar im Bahnhof Potsdamer Platz zu sehen.

Die Ausstellung ist eine Ergänzung zum Mahnmal Gleis 17 am Bahnhof Grunewald. Auch dort wird die Rolle der Deutschen Reichsbahn in der NS – Zeit dargestellt.

Quelle: [Frankfurt live](#)

e18 - Samstag, 26. Januar 2008, 09:47 schreibt:*

und im Rathaus Schöneberg

ist die Dokumentation "Wir waren Nachbarn" zu sehen, Schicksale jüdischer Familien werden hier dokumentiert. Die Berliner Morgenpost berichtet [hier](#), ein Zeitzeuge erwähnt auch Familien aus Eichkamp.

Neues vom [Freitag, 28. Dezember 2007](#):

Es geschah am 28.

von FW32

[Anklicken zum Vergrößern](#)

Welchen Jahres und in welchem Monat, das lässt sich leider nicht mehr ermitteln. Aber an einem 28. wurde ein Brief nach Schweden aufgegeben und im Postamt Berlin-Eichkamp abgestempelt. Damals betrug das Porto 50 Pfennig.

Weiß jemand, in welchem Haus sich dieses Postamt befand? Gibt es vielleicht andere spannende Geschichten aus der Vergangenheit, die Sie gern allen Lesern erzählen möchten? Beteiligen auch Sie sich an unserem Blog mit Ihren Beiträgen!

[schuchardt \(Gast\)](#) - Freitag, 28. Dezember 2007, 16:12 schreibt:*

postamt in eichkamp

unbedingt frau schumann fragen, sie wohnt im maikäferpfad - damals buchenweg
ich kann mich nur an das postamt erinnern im maikäferpfad(buchenweg) ecke eichkampstraße.

e118 (Gast)* - 29. Dez, 14:50 - antwortet:

Postamt

also als ich klein war, war ein postamt in dem Haus wo jetzt die Familie Scheepers wohnt (Eichkampstr. Ecke Maikäferpfad), mein ich, ...dann irgendwann bei Lehmann (Kiefernweg Ecke Zikadenweg), ...erst im Haupthaus, dann in dem Nebengelass re, ...und dann irgendwann bei Meyer, jetzt Mema!
mehr gibt die Erinnerung nicht her,

fw32-der Mann (Gast)* - 30. Dez, 21:51 - antwortet:

nochmal Post

Die Erinnerungen des Autors e118, dass sich die erste Post an der Ecke Eichkampstraße / Maikäferpfad befand, kann ich mit folgenden Kartenausschnitten bestätigen. Der erste Plan von 1954 zeigt an der Ecke für die Post einen gelben Punkt ([klick](#)) und auf der Karte von 1960 ist „Post“ eingeschrieben ([klick](#))

Wer einen kleinen Spaziergang machen möchte, glaubt sofort, dass in dem Haus die Post war. Die geklinkerten Bögen um die Fenster haben noch heute das typische Aussehen der alten Postämter.

e18* - 30. Dez, 21:56 - antwortet:

Karten

Das sind ja Wahnsinns-Karten! Ist ja toll, was man im Internet alles findet. Danke für den Link.

fw32-der Mann (Gast)* - Samstag, 29. Dezember 2007, 16:09 schreibt:

Postamt

Im Beitrag der Autorin fw32 ist die Frage aufgetaucht, wo in Eichkamp das Postamt war. Es befand sich im Zikadenweg 19, Ecke Kiefernallee. Im Mai 99 wurde dieses Postamt und auch das traditionelle Postamt von Grunewald in der Bismarckallee 24 geschlossen und dafür eine kleine Postfiliale in dem Lebensmittelmarkt am Bahnhof Grunewald eingerichtet. Mehr lesen Sie [hier](#)

e18* - 29. Dez, 16:48 - antwortet:

Kiefernweg Ecke Zikadenweg

Das "letzte" Eichkamper-Postamt gehört aber m.W. schon in die Zeit der fünfstelligen Postleitzahlen und hatte keinen "Eichkamp"-Stempel mehr. Der Höhe des Portos nach zu urteilen gehört der Brief wohl eher in das Postamt Buchenweg Ecke Eichkampstr.

FW32 (Gast)* - Samstag, 29. Dezember 2007, 16:50 schreibt:

Postamt

Nun bekomme ich die Antwort auf meine Frage aus dem Nebenzimmer – hmmtttt ?????

e18* - 29. Dez, 18:40 - antwortet:

Tja, die Eichkamp-News verbinden.....(hihihi)

z51a (Gast)* - Sonntag, 30. Dezember 2007, 15:08 schreibt:

Postamt

Wenn man sich die Briefmarke genau ansieht, so hat sie einen BERLIN-Aufdruck. Diese Marken gab es wohl nach dem Krieg (hat mir mein Mann erzählt). Also kann man eigentlich darauf schließen, dass es sich um das ehemalige Postamt Maikäferpfad (heute) Ecke Eichkampstraße handeln muss.

Schöneberger (Gast)* - Dienstag, 1. Januar 2008, 22:21 schreibt:

Datum des Eichkamp-Briefs

Hallo!

Gerade war ich (mal wieder) zufällig auf diese Seite gelangt und bin auf dieses kleine "Rätsel" gestoßen. Eigentlich hatte mich interessiert, ob es Erfahrungen zum Eichkamp-Bus gibt, das Angebot seit dem letzten Fahrplanwechsel besser angenommen wird.

Zurück zum Brief: Ich kann auf die hier unter anderem aufgekommene Frage, wann dieser Brief geschrieben wurde, ein wenig eingehen. Es ist nämlich keinesfalls so, dass es sich überhaupt nicht mehr ermitteln lässt, "Welchen Jahres und in welchem Monat" der Brief verschickt wurde. Die Briefmarke verrät so einiges. Sie wurde am 3. September 1948 gültig (Tag der ersten Ausgabe) und galt lediglich - wie damals üblich - nur für einen gewissen Zeitraum, nämlich bis zum 31. März 1949. Viele "28." hat es in der Zwischenzeit nicht gegeben - wenn ich mich nicht irre, von September bis März insgesamt sieben. Im November 1948 war es ein Sonntag, da hatte das Postamt wohl nicht geöffnet, Briefe wurden am 28.11. also nicht gestempelt. Bleiben noch sechs "28.". Vielleicht weiß ja jemand anderes noch, wann das Postamt geöffnet hatte. Es war eine kleine Post, vielleicht war sie nur an bestimmten Tagen geöffnet. Dann könnte sogar das genaue Datum (Tag/Monat/Jahr) festgestellt werden.

Gruß vom einem
Schöneberger

Uwe Neumann (Gast)* - 9. Jan, 22:23 - antwortet:

Postamt

Zunächst einmal gilt uneingeschränkt, daß es das Postamt in dem Haus Eichkampstraße/Maikäferpfad war. Das "Postamt" bei Herrn Lehmann, das nur eine Poststelle war (übrigens seiner Zeit voraus, denn bei Herrn Lehmann konnte man neben Briefmarken auch Schokolade, Wein, Schnaps, Zigaretten und anderes kaufen,

was in Postämtern damals nicht der Fall war), gab es erst viel später.

Die Hoffnung des Schönebergers, durch Hinweise auf Öffnungszeiten den Stempelungstag genauer bestimmen zu können, wird sich wohl nicht erfüllen, denn m.W. hatte das Postamt jeden Tag (außer sonntags selbstverständlich) offen. Zu dieser Zeit war Eichkamp noch ein "intaktes Gemeinwesen", in dem es noch viele Geschäfte gab, z.B. allein 4 Lebensmittelgeschäfte, die von der eichkamper Bevölkerung auch genutzt wurden - und was wurde auf einem Postamt nicht alles getan: Rentenbeiträge "geklebt", Renten ausgezahlt, Sparbücher verwaltet, Ferngespräche per Hand vermittelt, und, und und..., da gab es genug zu tun!

Neues vom [Freitag, 23. November 2007](#):

[Notgedrungen im Paradies](#)

von e18

Aufmerksam geworden durch einen [Tagesspiegel-Artikel](#) mit obigem Titel bin ich auf den ehemaligen Eichkamper Ludwig Marcuse (siehe auch [Wikipedia](#)).

Laut www.literaturport.de wohnte er im Eichkatzenweg 31, bevor er Deutschland verlassen musste.

e18* - Mittwoch, 31. Oktober 2007, 16:21 schreibt:

[Die Westend-Story](#)

Passend dazu hat mich Christoph auf einen Artikel der Berliner Zeitung ([hier](#)) über Prominente in Westend aufmerksam gemacht. Dort wird auch auf den ehemaligen Eichkamper Arnold Zweig verwiesen:



siehe dazu auch [hier](#)

-sb (Gast)* - Samstag, 24. November 2007, 00:55 schreibt:

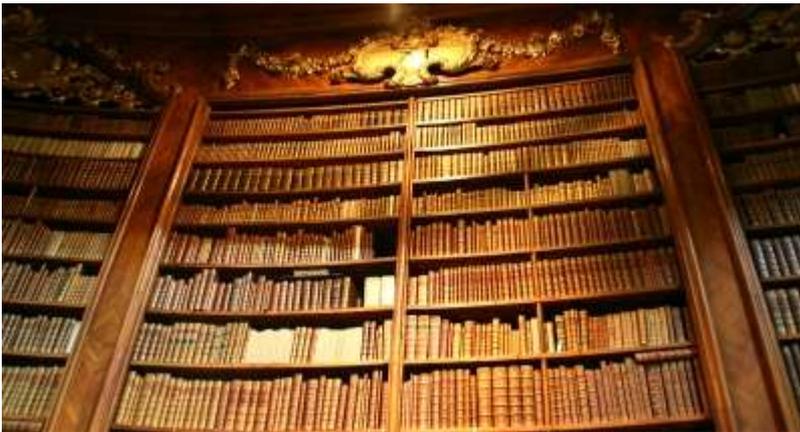
Marcuses Adressen in Eichkamp

Die Information stimmt nicht ganz: als er Deutschland verlassen musste, wohnte er (als Eigentümer) Eichkatzenweg 25 (siehe auch Berliner Adressbücher im Internet und Eichkampbuch), etwa ab 1932. Ca. 1929-1931 wohnte er (wohl zur Miete) im Eichkatzenweg 31.

Neues vom Sonntag, 4. November 2007:

Literaturliste Eichkamp

von Uwe Neumann



Bücher mit Bezug zu Eichkamp und/oder der näheren Umgebung

Es werden auch Bücher aufgeführt, die schon vergriffen sind, die aber im Antiquariat eventuell noch zu bekommen sind (Kennzeichnung mit +). Es lohnt sich auf jeden Fall, unter www.antbo.de oder www.zvab.de zu schauen.

Bei diesen Internet-Antiquariatsangeboten kann man u.U. auch Mängel Exemplare von neueren Werken bekommen, z.B. den beiden mit * markierten Taut-Büchern.

Die Preisangaben sind unvollständig, weil ich die Bücher größtenteils in meinem Bestand habe und erst langwierig nach den Preisen suchen müsste, teilweise aber auch, weil die Bücher nur im Antiquariatshandel zu bekommen sind. Einige Bücher besitzt der Siedlerverein – diese (und auch Bücher aus meinem Besitz) können ausgeliehen werden.

Diese Liste soll weitergeführt werden – Sie können auch durch eigene Ergänzungen dazu beitragen. Die Liste ist nicht streng nach Sachgebieten geordnet, sondern folgt meinen Einfällen.

ULBRICH, Lutz: LÜÜL – ein Musikerleben

Verlag Schwarzkopf & Schwarzkopf, Preis 19,90 €

Lutz Ulbrich ist in Eichkamp aufgewachsen (wo seine Eltern noch leben) und berichtet in seinem Buch auch darüber

MENTING, A: Max Taut, das Gesamtwerk

Deutsche Verlagsanstalt München, 2003, Preis 168,00 € *

Max Taut, der bis zu seinem Tod in Eichkamp lebte, hat viele Häuser in Eichkamp entworfen
Reich bebildert.

NERDINGER, W. (Hsg.): Bruno Taut, Architekt zwischen Tradition und Avantgarde
Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart München, 2001, Preis 128,00 €*
Bruno Taut hat wie sein Bruder Max ebenfalls Häuser in Eichkamp entworfen
Reich bebildert

Interessengemeinschaft Siedlung Berlin-Heerstraße e.V. (Hsg): zwischen Funkturm und Grunewald,
Siedlung Berlin-Heerstraße, ein Spaziergang
Eigenverlag 2006, Preis 20,00 €
Reich bebildert

Interessengemeinschaft Siedlung Berlin-Heerstraße e.V. (Hsg): 75 Jahre Siedlung Heerstraße 1921 – 1996
Eigenverlag 2. Auflage 2006, Preis 7,50 €
Reich bebildert
Kreiskirchenrat des Evangelischen Kirchenkreises Charlottenburg: Alles hat seine Zeit - 300 Jahre
evangelisches Charlottenburg
WDL-Verlag Berlin, 2005, Preis 12,50 €
Natürlich handelt das Buch auch von der Friedensgemeinde und vom Grünen Dreieck

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz Berlin (Hsg.): Baudenkmale in Berlin, Bezirk
Wilmerdorf, Ortsteil Grunewald
Nicolaische Verlagsbuchhandlung, Berlin 1993
Reich bebildert mit Fotos und Plänen von Häusern und Gärten

FISCHER, E., W. ECKLER u. G. SCHOLTZE; Erzählungen aus der Geschichte Charlottenburgs +
Colloquium Verlag Berlin, 1987
Ganz viele „Dönekens“ über den Bezirk, dabei auch das Messegelände, der Funkturm und das ICC

HOPFE, Chr.: Berlin-Charlottenburg – die Reihe Archivbilder
Sutton Verlag, Erfurt, 2002, Preis 17,90 €
Viele Bilder aus vergangenen Tagen, auch vom Funkturm und dem Messegelände – wie sich das verändert
hat!

GLÄSER, H. u.a.: 100 Jahre Villenkolonie Grunewald 1889 – 1989
Bezirksamt Wilmerdorf von Berlin, 1988
Geschichte und Geschten um Menschen, Häuser und Gärten in der Villenkolonie

SPOHN, J. u. J. POSENER: Villen und Landhäuser in Berlin
Nicolaische Verlagsbuchhandlung, Berlin 1989 +
In dem Buch werden auch viele Gebäude aus dem Ortsteil Grunewald vorgestellt, z.B. das gegenüber dem
MEMA und Häuser in der Fontane- und der Winklerstraße – die Texte sind von Julius Posener, dem
(verstorbenen) Doyen der Architekturhistoriker und –kritiker
Reich bebildert

KUBISCH; U. u. G. RIETNER: Die Avus im Rückspiegel – Rennen, Rekorde, Rückstaus

Elefanten Press, Berlin, 1987 +

Idee und Entstehung der AVUS, ihre Bedeutung als Rennstrecke und Verkehrsader in den „Westen“.
Reich bebildert

WÖRMANN, H,-W.: Widerstand 1933 –1945, Widerstand in Charlottenburg

Heft 5 der Schriftenreihe über den Widerstand in Berlin 1933 – 1945

Gedenkstätte Deutscher Widerstand Berlin,1991 (von der Gedenkstätte kostenlos ausgegeben)

Das Buch enthält auch Angaben über Widerstandskämpfer aus Eichkamp

SOMBART, N.:Jugend in Berlin 1933 – 1943, ein Bericht

Fischer Taschenbuch Verlag, Preis 10,90 €

Nicolaus Sombart, der in Grunewald wohnte, berichtet u.a. über Freunde und Mitschüler auch aus Eichkamp (und lobt sich selber sehr!)

Das Buch gibt es auch in gebundener Ausgabe

FRITSCH, I. Leben am Lietzensee

Ansichten - Edition Berlin im Metropol Verlag, 2001, Preis 16,90 €

Geschichte und Geschichten von Menschen und Häusern rund um den Lietzensee von der grauen Vorzeit bis in die Gegenwart, mit vielen (leider schelcht reproduzierten) Bildern

VOß, K.: Reiseführer für Literaturfreunde, Berlin vom Alexanderplatz bis zum Kudamm

Ullstein Sachbuch 1980 (auch spätere Ausgaben?)

In dem Buch wird auch über Schriftsteller aus Eichkamp berichtet, z.B. Arnold Zweig, Lud-wig Marcuse, Elisabeth Langgässer, Horst Krüger

KRÜGER, H.: Das zerbrochene Haus – eine Jugend in Deutschland

Fischer Taschenbuch Verlag

Horst Krüger verbrachte den größten Teil seiner Jugend in Eichkamp, er wohnte im Eich-katzweg 35, und berichtet in diesem Buch über diese Zeit – Vieles aus Eichkamp ist erkenn-bar

Das Buch gibt es in verschiedenen Ausgaben, auch gebunden

EDVARDSON, C.: Gebranntes Kind sucht das Feuer

Carl Hanser Verlag, 1986

Cordelia Edvardson bezeichnet das Buch als Roman, tatsächlich aber ist es ein Teil ihrer Le-bensgeschichte.

Sie war die Tochter von Elisabeth Langgässer – Nachbarin von Horst Krüger im Eickatzweg – und als

„Halbjüdin“ Opfer des nationalsozialistischen Rassenwahns und wurde mit 14 Jahren über Theresienstadt

nach Auschwitz verschleppt, das sie glücklicherwei-se überlebte – davon und von den Anfängen in

Eichkamp und der damit verbundenen Tragik ihrer Mutter, die sie – unfähig zum Handeln – ihrem Schicksal überließ, berichtet Cordelia Edvardson

Dies.: Die Welt zusammenfügen

Carl Hanser Verlag, 1989

In diesem Buch verarbeitet Cordelia Edvardson die Erlebnisse während ihrer Lesereise durch Deutschland mit ihrem o.g. Buch

JÄCKEL, H.: Menschen in Berlin – das letzte Telefonbuch der alten Reichshauptstadt

Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart, München, 2000, Preis 25,00 €

Anhand des Telefonbuches von 1941 beschreibt der Verfasser über berühmte und weniger berühmte Einwohner von Berlin, darunter auch aus Eichkamp, z.B. Elisabeth Langgässer (s.ö), die Politikerin Marie-Elisabeth Lüders (Im Hornisgrund 25), den Sportfunktionär Carl Diem (Falterweg 31) u.a.

DIEM, L.: Fliehen oder bleiben? Dramatisches Kriegsende in Berlin

Herderbücherei, Verlag Herder, Freiburg/Breisgau, 1982 +

Liselott Diem, die Frau von Carl Diem (s.o.), berichtet sehr detailliert die Ereignisse, wobei Eichkamp einen breiten Raum einnimmt – auch wenn das Buch auf weiten Strecken Carl Diems Handeln rechtfertigen will, ist es für Eichkamper sehr interessant

BALKOW-GÖLITZER, H. u.a.: Prominente in Berlin-Grunewald und ihre Geschichten,

be.bra Verlag Berlin, Preis 19,90 €

Dies.: Eine noble Adresse – Prominente in Berlin-Dahlem und ihre Geschichten

be.bra Verlag Berlin Preis 19,90 €

"Prominente in Berlin-Westend und ihre Geschichten", be.bra Verlag, 300 Seiten, 19,95 Euro.

Gemäß der (unsinnigen) „Vergrößerung von Westend“ durch die BVV Charlottenburg-Wilmersdorf bezieht dieses Buch auch Eichkamp mit ein in den Westend und berichtet des-halb auch von Arnold Zweig

KRUSE, C.: Wer lebte wo in Berlin

Prestel München Berlin London New York, 4. Auflage 2005, Preis 10 €

Auch viele Adressen "auf der anderen Seite des Bahnhofs" sind aufgeführt.

OESTERREICH, R. u. E. KIMMEL: Charlottenburg im Wandel der Geschichte,

be.bra Verlag Berlin, Preis 15,90 €

MEYER-KORNTHALER, J. u.W. Kramer: Berliner S-Bahnhöfe

be.bra Verlag Berlin, Preis 38,00 €

Auch die Bahnhöfe Eichkamp und Grunewald sind erwähnt.

MENDEL, H.-J. u. K WERNICKE (Hrsg): Berliner Bezirkslexikon Charlottenburg-Wilmersdorf

Verlag Haude & Spener, Berlin 2006, Preis 24,80 €

In über 3000 Stichwörtern gibt das Buch Auskunft über Persönlichkeiten, Denkmäler und andere Sehenswürdigkeiten, Brücken, Bahnhöfe, Straßen, Plätze, Parkanlagen usw. in Ge-schichte und Gegenwart

STEINMANN, C.-P.: Von Karl May zu Helmut Newton. Spurensuche in Berlin

Transit-Verlag, 2006, Preis 14,80 €

Da gibt es auch einiges aus unserer Umgebung zu entdecken!

KALDEMORGEN, S.: Berliner Gedenkort, Reihe Heimatarchiv.

Sutton Verlag, Erfurt 2005, Preis 9,90 €

Das Buch handelte von Gedenkort zu Nazi-Zeit – z.B. am Bahnhof Grunewald

WAHRHAFTIG, M.: Deutsche jüdische Architekten vor und nach 1933 – ein Lexikon. 500 Biografien

Reimer Verlag Berlin, 2005, Preis 49,00 €

Auf dem Einband ist das „Arbeitshaus“ des Schriftstellers Arnold Zweig im Kühlen Weg, das von dem

Architekten Harry Rosenthal geplant wurde, abgebildet. Auch der berühmte Theater-Architekt Oskar Kaufmann ist aufgenommen. Er wohnte in der Douglasstraße, wo sein „Pa-lais Kaufmann“ (im art deco Stil) noch vorhanden ist.

Reich bebildert

SCHWANDEL, Robert: Berliner S-Bahn Album – alle 170 S-Bahnhöfe in Farbe
metro Planet

-sb (Gast) - Sonntag, 18. November 2007, 00:23 schreibt:*

Literaturliste Eichkamp

Hier ein paar Ergänzungen zur Literaturliste Eichkamp. Eichkamp nimmt dabei natürlich oft nur eine Randposition ein. Um die Liste überschaubar zu halten, würde ich allerdings vorschlagen, Bücher, die gar nichts mit Eichkamp zu tun haben, wie das Lietzenseebuch von Frau Fritsch, nicht aufzunehmen.

Wirth, Irmgard.

Die Bauwerke und Kunstdenkmäler von Berlin. Stadt und Bezirk Charlottenburg. Textband und Tafelband in 2 Bänden

Berlin, Gebr. Mann Verlag, 1961

Mein Lieblingswerk über Architektur in Charlottenburg, mit halbseitigem Artikel über die Siedlung Eichkamp. Zudem damalige Sportplatzsituation, etc.

Wolfgang Spier

Dabei fällt mir ein...

Henschel Verlag, 2004

ISBN 3894874783

Ausführliche Berichte über seine Kindheit in Eichkamp

Diem, Liselott.

Leben als Herausforderung

Sankt Augustin, Richarz (1986). 3 Bde

ISBN 3-88345-546-6

Interessant vor allem Band 1 mit der Autobiographie

Die Grunewald-Rampe. Die Deportation der Berliner Juden. Begleitmaterial zum Schulfernsehen.

Herausgeber: Zentrum für audio-visuelle Medien, Landesbildstelle Berlin

(Bln.), Edition Colloquium 1993

ISBN 3-89166-160-6

Dokumente zur Deportation der Juden vom Bahnhof Grunewald

[Uwe Gerber, Laufftreff Grunewald \(Gast\)](#)* - Sonntag, 16. Dezember 2007, 13:55 schreibt:

Keine Bücher, aber Bilder

Eben gefunden, bei ebay steht folgendes im Angebot:

Ein Ölgemälde

GEMÄLDE CHOR WEIHNACHTEN WALDSCHULE BERLIN ALOIS BROCH

http://cgi.ebay.de/GEMALDE-CHOR-WEIHNACHTEN-WALDSCHULE-BERLIN-ALOIS-BROCH_W0QQitemZ130182050505QQihZ003QQcategoryZ57600QssPageNameZWDVWQQrdZ1QQcmdZVjewltem

Eine Ansichtskarte

Eichkamp, Alte Allee

http://cgi.ebay.de/AK-Eichkamp-Alte-Allee-1930er_W0QQitemZ110203340523QQihZ001QQcategoryZ33359QssPageNameZWDVWQQrdZ1QQcmdZVjewltem

Habe mit den Auktionen nichts zu tun, nur, falls jemand Interesse hat.

Viele Grüße

U. Gerber

Neues vom [Mittwoch, 5. September 2007](#):

Zufallsfund - 75 Jahre Eichkamp



...haben wir 1995 mit dem Straßenfest gefeiert, wie man im Kirchenblättchen nachlesen konnte

(



Man beachte insbesondere die zweite Spalte - auch damals war das Wetter unberechenbar...

 Kie6 (Gast)* - Sonntag, 9. September 2007, 08:28 schreibt:

Eichkampfest

Eichkamp hat wieder ein wunderbares Eichkampfest gefeiert. Petrus hatte ein Einsehen -es regnete nicht. Vor dem Gemeindehaus saßen die Eichkamper an den Tischen und genossen den reichlich gespendeten Kuchen und lauschten der Musik. Man traf sich und schwatzte fröhlich. unterdessen hüpften unsere Kleinen auf den riesigen aufgeblasenen Rutsch-und Kletteranlagen. Die etwas Älteren sangen Karaoke- selbst sehr Ältere konnten nicht widerstehen und summten leise die bekannten Melodien mit. Wer nicht aktiv sein wollte, schaute am Bücher-und Kirchenstand vorbei, Der Bierstand wirkte zuerst einsam aber später erfreute er sich großer Beliebtheit. Die Kapelle spielte so hinreissend, dass der Zauberer warten musste. Er fabrizierte den Kleinen unterdessen Wunschfiguren aus Luftballons. Dann war Zauberstunde: Toll, wir liessen uns alle verzaubern- Gross und Klein. Dann ging es weiter zur Stärkung am Kaiser-Stand: Wie wär's mit einem Espresso? Natürlich, es war kühl! Die nächste Kapelle riss uns alle mit. Es bildeten sich dicke Trauben- ganz Eichkamp war auf den Beinen. Man sah Leute, die man ewig nicht gesehen hatte. Wer Lust hatte, kaufte schnell noch ein Eichkamp-Shirt, das braucht man immer! Nächste Attraktion: Der Eichkampchor sang im Garten: Was haben wir für ein Glück!!! Die Luft war erfüllt vom Duft gegrillter Würstchen: dazu ein frisch gezapftes Bier- was will man mehr? Später wurden die Tombola-Gewinne ausgegeben. Vom Nachhilfeunterricht bis zur Gartenarbeit- von der Einladund zu Kaffe-und Kuchen zur Massage war alles dabei. Danke allen Spendern, danke allen Organisatoren und Verantwortlichen, danke den unzähligen fleissigen Helfern. Zum Schluss gab es ein wunderbares Feuerwerk- nur für uns Eichkamper-Toll. Bis zum nächsten Mal.

Neues vom [Samstag, 11. August 2007:](#)

Kartoffeläcker im Grunewald?

von FW32



100 Jahre wird die Grunewald-Siedlung, berichtet die Westfälische Rundschau [hier](#).

Eickkamp, Grunewald und am Bellwinkelhof heißen die drei Straße der ruhigen und beliebten Scharnhorster Wohnanlage. Zu den Häusern gehört auch immer ein Garten, der von den Zechenarbeitern seinerzeit zur Selbstversorgung mit Obst, Gemüse und Fleisch genutzt wurde.

Es gibt wohl viele Parallelen zu unserer Siedlung. Nur der Termin des Straßenfestes weicht ab, dort wird am 11. August und bei uns am [8. September](#) gefeiert.

schue - Sonntag, 12. August 2007, 23:12 schreibt:*

Danke für den Hinweis auf diese Grunewald-Siedlung im Ruhrgebiet.

Blogs bilden auch, wie sich hier zeigt: Als alter Dortmunder und noch längerer Bewohner der Siedlung Heerstraße muss ich zugeben, noch nie von dieser Siedlung in der Größe von drei Straßen in Dortmund-Scharnhorst gehört zu haben. Obwohl dort in der Nähe Verwandte von mir wohnen. Beim nächsten Heimataufenthalt werde ich mich mal umsehen und ein Bild von der Eickkampstraße machen.

Ob es Parallelen zu unseren Berliner Siedlungen gibt, möchte ich allerdings bezweifeln. Die Arbeitersiedlungen im Ruhrgebiet haben natürlich eine beeindruckende Tradition durch ihre unmittelbare Nähe zur Industrie. Die Dortmunder Grunewald-Siedlung liegt zwischen dem Hoesch-Stahlwerk und den Zechen in Derne. Alle Betriebe von raumgreifender Größe ganzer Stadtflächen sind inzwischen (überwiegend) außer Betrieb bzw. durch Denkmalschutz als Monumente einer großen Zeit der Arbeit erhalten. Interessant wäre einmal historisch die Namensgebung zu erkunden. Denn offensichtlich haben die vor 100 Jahre zugewanderten Menschen aus dem heutigen Polen mit solchen Begriffen wie "Eickkamp" oder "Grunewald" ihre eigene Tradition gepflegt, während meines Wissens im Westfälischen ganz andere Begriffe für Ansiedlungen typisch sind. So gesehen, hat die Erinnerung an den Osten auch "tief im Westen" seine Spuren hinterlassen.

FW32 (Gast)* - Montag, 13. August 2007, 07:17 schreibt:

Eichkamp oder Eichkamp

Als Dortmund – Nicht - Kennerin konnte ich mich nur auf die Aussagen im Text verlassen, als ich von Ähnlichkeiten der beiden Siedlungen schrieb. Es ist eine beliebte Wohnanlage, es gehört immer ein Garten zum Haus und die Siedlung liegt im Grünen und hat kaum Durchgangsverkehr. Da erschien vor meinem geistigen Auge nur „mein“ Eichkamp. Bin auf das Foto des anderen Eichkamp gespannt.

Neues vom [Montag, 20. November 2006](#):

Die Wohnungen berühmter Berliner

...stellt die Berliner Morgenpost in einer Reihe derzeit vor, am Wochenende war das einstige Haus von Arnold Zweig in Eichkamp an der Reihe - lesen Sie [hier](#).

[Ein Eichkamper in Wien \(Gast\)*](#) - Montag, 20. November 2006, 14:12 schreibt:

Arnold Zweig - Die Wohnungen berühmter Berliner

Es ist immer wieder beeindruckend, wie es der Redaktion der Webseite des Siedlervereins gelingt, interessante und wissenswerte Artikel aufzustöbern. Beindruckte Grüße aus der Ferne

[Ewald Schürmann \(Gast\)*](#) - Montag, 20. November 2006, 21:06 schreibt:

Arnold Zweigs Atelierhaus erhalten?

Existiert noch das Atelierhaus von Arnold Zweig?

Dazu lesen wir in Karl Voß: Reiseführer für Literaturfreunde Berlin, S. 439f.:

"In seinem Hause in der Straße G 7 Nr. 59 in der Siedlung Eichkamp, heute Zikadenweg, wohnte Arnold Zweig mit seiner Familie in den letzten Jahren vor seiner Flucht vor den Nationalsozialisten im März 1933. Am Kühlen Weg 9, unmittelbar hinter seinem Haus, ließ er sich, der in `einem zu kleinen Siedlungshaus saß, mitten zwischen Speisezimmer und Veranda, seiner Familie zur Last und vor gestört´, ein Atelierhaus errichten, für das wegen seines Augenleidens soviel Glas wie möglich verwendet werden sollte. `Dort sollen auch die Bücher aus ihren Verstecken und Verliesen, aus Boden und Keller, Schlafzimmer und Arbeitsraum, endlich einmal an den Tag gebracht werden... So wird es also ein Bau aus Platten, die auf einem Holzskelett aufmontiert sind. Die Platten der inneren Verkleidung dienen gleichermaßen als Baumaterial und als Tapete. Der Fußboden wird mit chinesischen Matten ausgelegt, die Wände von Büchergestellen gebildet. Die Decke wirft das Licht der balkenförmigen Beleuchtungskörper zurück. Die Südfront besteht fast ganz, die Westfront aus zwei Fünfteln aus Glastüren. Die öffnen sich auf ein Gärtchen, das zum Teil mit rötlichen Kalkplatten ausgelegt ist... So steht der weiße Würfel des Ateliers am Rande der großen Stadt Berlin, zwischen kleinen Gärten und dem Wald, Spielplätzen und Kiefern. Nachts tastet der Scheinwerfer des Funkturms an seine Ostwand...`".

Vielleicht gibt es noch Fotos von diesem weißen Würfel? Eine lauschig-kreative Dichterecke muss das gewesen sein.

e18* - 24. Nov, 10:47 - antwortet:

Grübel grübel

hmm, komisch - hinter dem Zikadenweg liegt doch der Vogelherd und nicht der Kühle Weg?!?